

# Goethes »Faust«-Dichtung und die Macht der Sprache

Junge Europäische Sommerschule 2021

Ausgehungert nach Bildung, ausgehungert nach Geselligkeit und Freundschaft: Nach Monaten von Lockdown-Maßnahmen und den Frustrationen des »Distanzunterrichts« war die Junge Europäische Sommerschule 2021 ein Fest froher junger Leute, vierzehn Jugendliche aus Griechenland, aus Rumänien und aus Deutschland im Alter von sechzehn bis achtzehn Jahren, die ins Wielandgut in Oßmannstedt kamen, um zwei Wochen lang zu lesen, zu lernen und um Freundschaften zu schließen. Dabei hat sich der alte Ansatz der Sommerschule (in früheren Jahren: Europäisches Schülerseminar) bewährt: Die analoge Arbeit mit den alten Büchern in Weimar und das analoge, gesellige und eben nicht digitale Miteinander im sommerlichen Oßmannstedt, im Gartensaal, im Innenhof, im Park.

Obwohl wir die Umstände der Corona-Krise in bewusster Enthaltung und um endlich anderes bedenken zu können, nicht selbst erörtert haben, hat sich gerade eben dieses neu erwiesen: Die Unersetzbarkeit der sinnlichen Erfahrung. Die sinnliche Erfahrung der Bücher, die man in die Hand nehmen kann, der Räume, die man begehen, sogar erwandern kann und die frohe Begegnung junger Leute. In den Auswertungsbögen nannten die Schülerinnen und Schüler unter den Vorzügen der Sommerschule am häufigsten die eigenständige Arbeit in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek – und auch die Fußwanderung von Weimar nach Oßmannstedt. Wie in den früheren Jahren hat die Sommerschule verschiedene pädagogische Grundsätze aufgegriffen:

- Die Arbeit mit historischen Büchern als Motivationsanreiz und zugleich als Lernziel,
- das eigenständige Arbeiten in Gruppen anhand selbstgewählter Themen,
- die »Produktorientierung« im Rahmen der Youpedia-Plattform und schließlich
- das gemeinsame Leben auf dem Landgut in Oßmannstedt.

Im Nachhinein war uns allen klarer als vorher, dass wir diesen Bereich ausbauen wollen: das alte Buch. Die Vulpius-Galerie, der ehemalige Sonderlesesaal im historischen Bibliotheksgebäude, steht künftig für Seminare dieser Art zur Verfügung, etwa um alte und neue »Faust«-Übersetzungen in die Sprachen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorzustellen. Aber auch der moderne und gegenwärtige Lesesaal im Studienzentrum hat sich als Motivationsort erwiesen: selbst bestellen, lesen, vergleichen, genau dort, wo sich Forschende aus aller Welt auch einfinden, um schon ein wenig studentisches Leben vorzufühlen. Alle Schülerinnen und Schüler haben sich in Kleingruppen zusammengefunden, um im Anschluss an zahlreiche gemeinsame Lektüre-Seminare und Museumsbesuche eine »Faust«-Szene oder eine Fragestellung aus dem Umkreis genauer zu ergründen. Dabei ergaben sich die Schwerpunkte:

- Sprache und Witz in Auerbachs Keller
- Faust und Mephisto – eine Freundschaft?
- Sprache und Sexualität in Goethes Drama
- Worum wetten Faust und Mephisto, und wer gewinnt schließlich?
- Sprache im öffentlichen Raum Weimars

Alle Schülerinnen und Schüler haben Präsentationen und digitale Beiträge ausgearbeitet, die teilweise auf youpedia.de dokumentiert sind (vgl. z. B. <https://www.youpedia.de/de/beitrag/talkshow-goethes-gossip>). Dass hin und wieder etwas unzufrieden zu hören war, man hätte doch lieber noch länger am »Faust«-Text gearbeitet und weniger Zeit dem iPad gewidmet, bestätigt unser Anliegen.

**»Seit ich in Weimar zum ersten Mal aus dem Zug gestiegen bin, hat mich eine Kulturwelle von ungeahnter Intensität erfasst.«**

Alexandra Victoria Chiripuci, Rumänien

**»Habe ich mich ein bisschen in die Stadt Weimar verliebt? – Definitiv ja!«**

Lilly Geier, Deutschland

Schließlich hat sich das neu hergerichtete Wielandgut bewährt. Die Zimmer sind von der Klassik Stiftung im Jahr 2020 renoviert und verbessert worden, ebenso die Aufenthaltsräume, die Bibliothek. Letztere verdient künftig mehr Aufmerksamkeit: Eine gute Arbeitsbibliothek (und vielleicht eine größere Aufgeschlossenheit dem vegetarischen und biologischen Essen gegenüber) – das sind Wünsche für die Bildungsstätte im Wielandgut Oßmannstedt, damit sich hier noch mehr verwirklichen kann, was schon im Werden ist: ein Laboratorium für gutes, kluges Leben und ein Ort für Jugendliche aus vielen Ländern, die gerne lesen.

Herzlicher Dank gilt der Friedrich Stiftung in Hannover und der Thüringer Staatskanzlei in Erfurt, die, neben der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek, dieses Seminar durch ihre Förderung ermöglichen.

PAUL KAHL und MARIA SAFENREITER



**»Mein ganz persönlicher Höhepunkt war die Arbeit im Studienzentrum. Für dreizehn Tage durften wir dort Studenten spielen, wir haben uns selbst organisiert, durften uns beliebig Bücher ausleihen und lesen. Wir hatten einen Saal, der nur für unsere Arbeit zu Faust gedacht war. Die Bibliothek ist einer der eindrucksvollsten Orte, die ich je besuchen durfte: eine Wucht an Intellekt und Wissen – aufgereiht in Bücherregalen, die über mehrere Etagen reichten; gestaut in modernen und stilvollen Betonwänden.«**

*Julian Max Schmiedel, Deutschland*

